

DURA RAINER, *Dort werden wir schauen*. Worte über das jenseitige Leben. (31.) (Sammlung Sigma.) Ars sacra, München 1970. Jap. gb. DM 3.60.

Ein schmales Bändchen besinnlicher religiöser Gedanken, in dem man immer wieder einmal blättern kann; Gedanken nicht allein christlicher Philosophen und Theologen, Gedanken auch von Dichtern und Forschern der Vergangenheit und Gegenwart, Gedanken auch antik-heidnischer Denker. Seit wir vom Menschen wissen, wissen wir auch um seine bange Frage nach dem Jenseits. Diese Frage wird in dem vorliegenden Bändchen nicht nur gestellt, sondern auch beantwortet. Die Antworten der vielen verschiedenen Menschen sind aber nicht bloß vage Hoffnungen, vielmehr vereinigen sie sich zu einem gewaltigen Chor der Gewißheit eines jenseitigen Lebens, zu einem großen Bekenntnis des ewigen Lebens des Menschen.

Bibel, altchristliche Inschriften, Kirchenväter, Heilige, Dichter, Philosophen und Forscher, Apostelbriefe und Guardini, Offenbarung und Claudel, Plato und Wernher von Braun und viele, viele dazwischen geben Antwort. Wer sich die Frage nach dem Jenseits stellt, findet von vielen Seiten beglückende Antwort und tröstliche Gewißheit.

Wie immer ist auch dieser Band der Reihe Sigma in seinem zweifarbigen Druck und mit seinen schönen Schriftblättern ein bibliophiles Juwel und damit ein Geschenk zu jeder Gelegenheit.

Wels

Wilhelm Bortenschlager

EIERSEBNER MAX, *Kefermarkt — Höhepunkt spätgotischer Schnitzkunst*. Geschichte, Aussage und Würdigung des gotischen Flügelaltars von Kefermarkt und der Nachfolgewerke in St. Michael und Waldburg. (216 S., 197 Abb.) Trauner, Linz 1970. Ln. S 395.—.

Der saubere Druck auf getöntem Papier, die ausgefeilten Reproduktionen, Satz und Bild-Aufteilung verdienen höchstes Lob. Größter Dank aber gebührt M. Eiersebner, für sein Einfühlungsvermögen und seine Ausdauer, unzählige, überlegte Aufnahmen zu machen, um einen Altar bekannt zu machen, der zwischen 1490 und 1497 von einem unbekannten Künstler geschaffen und etwas abseits der Straße Linz—Budweis in Kefermarkt aufgestellt wurde. Oberösterreich ist reich an Schätzen. Und wer sich nicht in seine verschiedenen Landschaftsformen zwischen Berg und Strom und in die Menschen, die es bevölkern und mitgestalten, verlieben kann, der wird immer wieder von den vielen Kunstschätzen angezogen, die das Land allüberall dem Schauenden (dem Liebenden) bereit hält. Es ist hier nicht der Ort, sie aufzuzählen. Aber unter den vielen hält der Kefermarkter Altar die Spitze — auch im Vergleich mit dem Schnitzwerk des bekannteren Michael-Pacher-Altars am Wolfgangsee.

Dies Buch mag vielen überflüssig erscheinen. Den Kunstgeschichtlern und Kunstkennern aber ist es eine willkommene Gabe, in aller Ruhe den architektonischen Aufbau des Altars zu studieren, seinen Linien nachzugehen, den reichen Faltenwurf der Gewänder, die ausdrucksstarken Gesichter zu erkennen, die Hände, die Haare — kurz, das meisterliche Können des Künstlers zu bewundern und sich an den meisterlichen Bildern zu erfreuen. Dem gläubigen Menschen aber ist dies Buch mehr. Er erkennt in dem hier auf liebevolle und ehrfürchtige Weise wiedergegebenen Werk das Vermächtnis des Stifters Christoph von Zelking und seines Sohnes Veit, die ihrem Glauben zuliebe Kirche und Altar von Kefermarkt finanzierten. Das theologische Wissen des Mittelalters sieht er Gestalt geworden, von Meisterhand auf meisterliche Weise gepredigt. Denn die Kunstfertigkeit des unbekannten Künstlers stand im Dienste der Theologie, die hier auf gekonnte und beredete Weise dem Glauben des betend Betrachtenden Stütze und Stärkung ist. So müßte das Buch „Verkündigung“ werden.

Man kann dieses Buch immer wieder und immer von neuem durchblättern! Für den Kenner des Altars ist es mehr als eine Auffrischung des Gesehenen, denn viele Einzelheiten bleiben auch dem flüchtigen — ja sogar dem passionierten — Beschauer verborgen. Für den anderen weckt dieses Buch das Verlangen, dem auf so verliebte Weise dargestellten Altar nun von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen, um das Bekannte — im Gesamt und im Detail — wiederzufinden. Alles in allem: ein Buch, das den Kefermarkter Altar auf adäquate Weise wiedergibt.

Aachen

Karl Loven

EHRENBERGER HILDE, *Was man so erlebt in der lieben Familie*. (120.) Fährmann-V., Wien 1970. Paperback lam. S 74.—.

Ein Buch, das aus der Realität des Lebens heraus spricht, keine unfehlbaren Methoden, junge Menschen zu behandeln, aufdrängt und einfach darstellt, wie es in diesem und jenem Fall gemacht wurde, dem Leser überlassend, ob er es vielleicht besser gemacht hätte. Die lebendige und natürliche Sprache vermag so zu fesseln, daß man sich angeregt fühlt, weiterzuspinnen über Probleme, die hier ohne Beschönigung mit wohlthuender Offenheit zur Diskussion gestellt werden. Wie von selber ergibt sich auch die Einsicht, daß mit gesundem Hausverstand meist eher das Richtige getroffen wird als durch wissenschaftliche Haarspaltereien, wenn man mit ruhiger Gelassenheit an die Dinge herangeht, um sie nicht mehr als nötig ernst zu nehmen.

Eferding

Karl Schnee